

Stellungnahme der FSVK zur geplanten Umstellung des Preismodells in der Roten Bete

Wir als Fachschaftsvertreter:innenkonferenz kritisieren die geplante Umstellung in der Roten Bete zum 01.01.2024 auf ein Preismodell, bei dem nach Gewicht abgerechnet werden soll. Da circa anderthalb Monate vor der Systemumstellung keine genauen Daten und Fakten über konkrete Veränderungen in der Roten Bete mit den Studierenden kommuniziert wurden, wollen wir einige aktuelle Tatsachen stärker beleuchten.

Die Rote Bete ist seit dem 11. Januar 2022 die einzig konsistente Option für eine ausgewogene vegane Ernährung an der Ruhr-Universität Bochum, die warmes veganes Essen für Studierende anbietet. Für das vegane Angebot wurde die Rote Bete im August 2023 von PETA als eine von zwei Mensen in Deutschland mit 5 Sternen ausgezeichnet.¹

Das Bezahlssystem nach Tellern ermöglicht es Studierenden, nach ihren Bedarfen essen zu können. Essensgäste müssen bei einem Besuch in der Roten Bete nicht die Sorge haben, das Geld für die Menge an Essen, die sie brauchen, um satt zu werden, nicht aufbringen zu können. Ein Bezahlssystem über Waagen führt potenziell für Gäste der Roten Bete mit großem Hunger und kleinem Budget zu einer Umstellung ihrer Ernährung auf buchstäblich leichtere Kost. Eine solch starke Selektion kann ungesunde Züge annehmen.

Die Rote Bete bietet Studierenden eine relativ günstige Möglichkeit, sich nicht nur an Grundnahrungsmitteln, sondern an gesunden Lebensmittelgruppen, wie Gemüse und pflanzlichen Proteinen, satt zu essen.² Das bestehende System sollte viel mehr als solidarisches Angebot für Studierende wahrgenommen werden, welches auch Studierenden mit einem geringeren finanziellen Handlungsspielraum (40,32 % der Studierenden an der RUB³) die Möglichkeit bietet, sich vegan und klimaschonender zu ernähren. Es ist anzunehmen, dass die Umstellung auf den neuen Preis für die Mehrzahl der Studierenden eine Erhöhung des Preises zur Folge haben wird, was wiederum speziell für jene Studierende mit geringem finanziellem Spielraum ein Problem darstellen würde.

Im Vergleich zum „Sprinter“-Angebot in der Hauptmensa für 2,50 € ist das Essen in der Roten Bete mit 3,60 € für einen kleinen Teller und 5,80 € für den großen Teller eher im mittleren Preisspektrum an der Universität zu finden. Die bisher festen Preise pro Teller geben Studierenden die Möglichkeit, mit einem festen Budget pro Monat planen zu können. Durch schwer abschätzbare Gewichtspreise wird der tägliche Preis für das Mittagessen stark schwanken, wodurch bei den Studierenden eine Preisunsicherheit entsteht. Die Unsicherheit des endgültigen Preises beim Mittagessen sorgt bei Studierenden mit einem finanziell schlechter gestellten Hintergrund eher dafür, dass diese einen Besuch in der Roten Bete, aufgrund von Kalkulationsschwierigkeiten, nicht mehr für das Mittagessen einplanen können.

Zudem würde Studierenden die soziale Teilhabe in ihren sozialen Gruppen erschwert werden, da diese den Gang in die Rote Bete aufgrund der Unvorhersehbarkeit des finalen

¹ <https://www.peta.de/veganleben/vegane-mensa/>

² Relativ günstig muss im Kontext von Lebensmittelpreisen im Supermarkt gesehen werden, die in den letzten Jahren massiv angestiegen sind.

³ https://news.rub.de/sites/default/files/diskriminierungserfahrungen_unter_studierenden.pdf

Die Armutsgefährdung steigt, wenn Studierende alleine oder ausschließlich mit anderen Studierenden zusammenwohnen, sogar auf 76,1 % (<https://www.boeckler.de/de/newsletter-hans-34382-bildung-armutsrisiko-studium-46934.htm>).

Auch das Statistische Bundesamt bestätigt bundesweit 37,9 % der Studierenden, die 2012 armutsgefährdet waren (https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/11/PD22_N066_63.html).

Preises nicht mehr antreten und sich anderen Angeboten zuwenden müssen. Diese kommende Preisunsicherheit für Studierende sollte bei der endgültigen Entscheidungsfindung im AKAFÖ nicht außer Acht gelassen werden.

Über die mündliche Information der Umstellung des Bezahlsystems sind für uns einige Fragen aufgekommen. Was ist, neben der aktuellen Nutzung des Systems, der Hauptgrund für eine Systemumstellung? Nur wegen des Nutzungsverhaltens der Rote Bete-Besuchenden von einem Tellersystem auf ein Waagensystem umzustellen, stellt eine äußerst dünne Argumentationsgrundlage dar. Was hat sich an der finanziellen Struktur verändert, wenn kein zusätzliches Personal beschäftigt werden muss, als das, was zurzeit in der Roten Bete arbeitet und die inflationsbedingten Mehrkosten der Preise für Lebensmitteln vom Land übernommen werden? Ist die Systemumstellung nicht an sich der größte preistreibende Faktor, wenn mehr Personal den Bezahlvorgang betreuen müsste und die Technologie für die Abrechnung angeschafft werden müsste?

Wir unterstützen sehr, dass das AKAFÖ mit der Roten Bete ein Angebot für vegan und vegetarisch lebende Studierende und Gäste bietet, und hoffen, dass dies in der Zukunft auf gleiche Weise möglich bleibt.

Über ein Gesprächsangebot von Seiten des AKAFÖ würden wir uns sehr freuen.

Gezeichnet,

Die Fachschaftsvertreter:innenkonferenz